

RODING_{er} REGEN_{erations}LAND_{schaft}

FRAGMENT_e schärfen - orte verNETZ_{en}

Zusammenfassung

Für das Kalksandsteinwerk Roding, in welchem seit dem Jahr 2000 die Produktion stillsteht, soll ein Konzept zur Nachnutzung gefunden werden. Besondere Bedeutung hat die Anlage, da es sich um eine der ersten industriellen Ansiedlungen im Landkreis Cham handelt und sie in ihrer Gesamtheit aus Bauwerk und Maschinenbestand unter Denkmalschutz steht. Im Zusammenhang mit dem Industriegebiet nördlich der Bahngleise und seinen High-Tech-Unternehmen erzählt der Ort vom wirtschaftlichen Aufstieg der Region vom Armenhaus zur Vorzeigeregion.

Von besonderem Interesse ist die Lage im ländlichen Raum und die Nutzung als Arbeitsort. Hier wird der Strukturwandel untersucht, in welchem sich ländlicher Raum und Erwerbsarbeit befinden. Ein Blick auf architektonische und freiraumplanerische Projekte zeigt Strategien und Konzepte auf, mit welchen diesem gesellschaftlichen Wandel ein baulicher und freiraumplanerischer Ausdruck gegeben werden kann.

In der Analyse beschäftigt sich die Arbeit mit der Geschichte des Ortes, ihrer baulichen Struktur und den vorhandenen Freiräumen. Die fotografische Analyse dokumentiert die Besonderheiten des Ortes. Dieser ist geprägt von Brüchen und Kanten, Fragmenten und Gegensätzen. Diese werden als Thema im Entwurf aufgenommen. Die Erkenntnisse der Analysen führen zu sechs Entwurfsschritten: Freiräumen - Weiterbauen - Grün gestalten - Kreisläufe schließen - Vernetzen - Energie liefern.

Freiräumen, um die Fabrikanlage in ihrer Gesamtheit wieder erlebbar zu machen.

Weiterbauen, um am Ort neue Nutzungen zu ermöglichen, die den Arbeitsstandort Roding am Bahnhof im Wettbewerb um Arbeitskräfte nachhaltig stärken können. Grün gestalten, um Orte der Regeneration und der Kommunikation zu schaffen, denen in der entgrenzten Arbeitswelt eine hohe Bedeutung zukommt.

Kreisläufe schließen, um die Materialien vor Ort weiterzuverwenden und um den geschichtlichen Bogen zurück zu den Anfängen der Produktion vor Ort zu schlagen.

Vernetzen, um die Siedlung mit den Naherholungspotentialen von Wald und Weiher zu verknüpfen.

Energie liefern, um für die zukünftige Elektromobilität gerüstet zu sein.

Für das Industriegebiet wird ein grünes Regenerationsband vorgeschlagen, das den Schnitt zwischen Wald und Siedlung thematisiert und einen gestalteten Freiraum zum Arbeiten und Erholen anbietet.

Auf dem Gelände der Kalksandsteinfabrik wird ein Platz um die Fabrikanlage, eine grüne Mitte in Form einer Sandmagerwiese mit unterschiedlichen Mahdschemata und ein überdachter Freiraum mit Photovoltaikdach für Parken und Veranstaltungen am Weiher vorgeschlagen. Die Kalksandsteinfabrik soll gastronomisch nachgenutzt werden.

Orte der Kommunikation und Orte des Rückzuges, Orte der Arbeit und Orte der Regeneration finden sich in den vorgeschlagenen Freiräumen.